

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Postamtstraße 33.
Besitzer der Redaction:
Sonntags 10-12 Uhr.
Wochentags 4-6 Uhr.
Für die Abgabe einzelner Nummern
kann man sich bei den Redactionen und
Expeditionen der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitung an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
In den Städten für Zus. Annahme:
Die Kassa, Universitätsstr. 23,
Postamtstraße, Buchhandl. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
incl. Postgebühren 5 Rthl.
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belagerung 10 Pf.
Schäden für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 Pf.
mit Postbefreiung 46 Pf.
Jahrespreis 40 Rthl. Postfreie 20 Rthl.
Wohler Schichten laut unserem
Preisverzeichnis - Labels und
Satz nach höchstem Tarif.
Kontanten unter dem Redaktions-
stempel die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Redaction
zu senden. - Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung prosumendo
oder durch Postvorschuß.

№ 19.

Sonntag den 19. Januar 1879.

73. Jahrgang

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 22. Januar a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der 1. Bürgerkassa.
Tagesordnung:
I. Gutachten des Bau- und Schulausschusses über den Bau der Schule an der Sebastian Bach-Straße.
II. Bericht des Bauausschusses über: a. verschiedene Bewilligungen durch die gemischte Bau-Deputation; b. Conto 31, Hof. 4 und 21, Conto 32, Hof. 8, und Conto 35 des diesjährigen Budgets.
III. Gutachten des Bau- und Oekonomieauschusses über den nördlichen Bebauungsplan.
IV. Gutachten des Bau- und Stiftungsausschusses über die Inhabungsbewilligung der Dienstwohnung eines Beamten.
V. Gutachten des Bauausschusses über das Budget der Gasanstalt pro 1879 und Conto 10, Abtheilung G, des Haushaltsplanes.
VI. Gutachten des Ausschusses zum Feuerlöschwesen über die Uebernahme der Faustlösch Dampfbrige.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juli v. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Stadtbezirksarzt Herr Medicinalrath
Dr. Hugo Ernst Siegel
für dienliche Angelegenheiten von jetzt ab „Alte Rathswaage“, Katharinenstraße Nr. 99, 1. Treppe (Alte des Marktes), täglich Vormittags von 10-12 Uhr zu sprechen ist. Dringliche Befehlsungen können jederzeit in dessen hiesiger Wohnung, Waldstraße 2, I. Etage, abgegeben werden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kreisrath.

Städtische Gewerbeschule.

Diesem Eltern und Pflege-Eltern, welche gefonnen sind, ihre Söhne und Pflegekinder in nächster Ordnung der städtischen Gewerbeschule zur Ausbildung und Vorbereitung für das Gewerbe zu übergeben, werden ersucht, bis Ende Februar e. die Anmeldung derselben bei demselben anzuwenden. Zugleich ergibt sich auch an diejenigen Schüler der hiesigen Fortbildungsschule, welche aus derselben am Ende dieses Winterhalbjahres gefällig ausscheiden und die Absicht haben, den gemeinsamen Fortbildungsweg zu verlassen, ab in den Abendkursen der städtischen Gewerbeschule fortzuführen, hierdurch Aufforderung, sich ebenfalls rechtzeitig anzumelden. Bemerkt wird hierzu, daß der Abendunterricht der städtischen Gewerbeschule sich auf gewerbliche Vorführung, technische Gewerbelehrer, Maschinen-Constructionen und Mechanik, sowie auf Uebungen im gewerblichen Zeichnen und Modelliren erstreckt, also ganz besonders Rücksicht auf das Handwerk eines jeden Schülers nimmt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen sowie zur Ertheilung von Auskunft, den Unterricht und Bildungsgang der Lehrpläne betreffend, bin ich Sonntags und Montags von 11 bis 12 Uhr im Schullocale, Grunmühlstraße 17/18, bereit.
Leipzig, am 6. Januar 1879.
Der Director der städtischen Gewerbeschule.
Rieder, Prof.

Holzauction.

Montag, den 20. Januar a. e. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 5 am sogenannten großen Gerode in der Nähe des Forsthauses und der alten Elm
4 Raummeter eigene Wuchschichte,
111 Raummeter eigene, 37 Rmtr. Buchene, 17 Rmtr. Kieferne, 2 Rmtr. Eberne, 9 Rmtr. Lindene und 10 Rmtr. offene Bruchschichte
unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Kupplung an dem Preislustenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 5.
Leipzig, am 7. Januar 1879. Des Raths Vordeputation.

Die bei dem hiesigen Verhause in den Monaten Januar, Februar, März und April 1878 verfeigten oder erneuerten Pfänder, die weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelöst worden, sollen den 3. März d. J. und folgende Tage im Barterro-Vocale des Verhause öffentlich verfeigt werden.
Es können daher die in den genannten Monaten verfeigten Pfänder nach dem 31. Januar d. J. und spätestens am 6. Februar d. J. nur unter Mitrichtung der Auktionskosten von 4 1/2 von jeder Mark des Verfeigungsverzeichnisses oder nach Befinden erneuert werden; vom 7. Februar d. J. an, an welchem Tage der Auktionskatalog geschlossen wird, kann lediglich die Einlösung derselben unter Mitrichtung der Auktionskosten von 4 1/2 von jeder Mark der ganzen Forderung des Verhause stattfinden, und zwar nur bis zum 25. Februar d. J., von welchem Tage ab Auktionspfänder unwiderruflich weder eingelöst noch prolongirt werden können.
Es hat also vom 26. Februar d. J. an Niemand mehr das Recht, die Einlösung solcher Pfänder zu verlangen und können sie daher von den Eigentümern nur auf dem gewöhnlichen Wege des Uebernehmens wieder erlangt werden.
Dagegen nimmt das Geschäft des Einlösenden und Berfeigens anderer Pfänder während der Auktion in den gewöhnlichen Vocalen seinen ungehörten Fortgang.
Leipzig, den 15. Januar 1879. Des Raths Deputation für Verhau und Sparcasse.

Bekanntmachung.

Ofters 1879 soll an der Realschule II. Ordnung zu Weuditz bei Leipzig die Prima errichtet werden. Behufs Aufnahme neuer Schölinge werden Anmeldungen von dem Director, Herrn Dr. Winkler, jederzeit entgegengenommen. Jeder Anmeldung ist ein Schulzeugniß, Taufzeugniß, Impfschein und bei Confirmirten auch der Confirmationsschein beizufügen. Das Schulgeld beträgt für jede Classe p. a. 75 A. Das Schuljahr beginnt am 22. April l. J. Pensionen werden nachgewiesen.
Weuditz, 18. Januar 1879.
Der Gemeinderath.
Deget.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Januar. Die gestrige Bucherdebate im Abgeordnetenhaus hat den negativen Ausgang genommen, welchen sie wegen ihrer Unbequemlichkeit. Es charakterisirt das Auftreten des Antragstellers Freiherrn von Schorlemer-Alf., daß er eine Höhe und zugleich eine Ungebilligkeit der liberalen Parteien entwickelte, die in der Sache selbst nicht der mindeste Grund lag. Wäre es ihm wirklich allein oder auch nur vorzugsweise um eine Aufhebung unklarer Halbbestände und Fragen zu thun gewesen, so hätte er davon abgesehen, vier Wochen vor dem Zusammentritt des Reichstags einen Enquetebefehl zu forciren, der rechten Sinn doch ganz offenbar nur bei der Erörterung auf ganz Deutschland hätte, und dessen Früchte nach ein paar Monaten noch zu gerade so früher Ernte gefeiert werden können wie jetzt. Mit dem gebilligten Eifer gegen einen Widerstand, der aus dem rechtmäßigsten Kompetenzwehrlauf eben so sehr wie aus dem Willkür in unabweisbare Behauptungen floss, rechtfertigte der Centrumsführer, worüber er sich im Eingang beklagte, den Vorwurf tendenziöser Motive. Aus der gestrigen Verhandlung hat jeder nachdenkende Hörer den Schluß ziehen müssen, daß es sich sehr wenig um wirkliche Verbesserungen unserer wirtschaftlichen Lage handelte. Es war vielmehr abgesehen auf weitere Trübung und Verwirrung des öffentlichen Geistes. Zu den starken Gedächtnisstützen sind, wollte Herr v. Schorlemer-Alf., sonst bisher bekanntlich kein besonderer Freund des höchsten Bismarck, seinen verführerischen Beitrag liefern. Er sieht daraus die Schwindsucht der Fortschrittspartei und des ganzen Liberalismus zu bezeugen, an der er sich im Voraus mit aller Freude weidete. Daraus man im ultramontanen Lager schon die Unterstützung, welche man zweimal der Wiederwahl des Abgeordneten Richter-Hagen in den Reichstag gewidmet hat? Es ist wahr, Herr Eugen Richter läßt sich dadurch zu keiner Verleugnung seiner wirtschaftlichen Ueberzeugungen locken und hatte nicht allein seine Fraction zu purer Ablehnung bestimmt, sondern wies auch dem Centrum seine alle anderen Parteien übertreffende Gleichgültigkeit gegen so wichtige Hebel des öffentlichen Wohles wie die Genossenschaften unbarmherzig nach. Aber der Hohn, mit welchem Herr v. Schorlemer ihm erwiderte, schmeckt doch schon stark nach der im Auge befindlichen Wiederherstellung aller Reactionsparteien. Er hatte für seinen reichsweidigen und sachlich beweislos gebliebenen Antrag ja auch die Stimmen zahlreicher Ultracatholicen neben denjenigen der eigenen Fraction.

liberalen Fraction ergänzend wohl noch hinzugefügt, daß, wenn das ausschlaggebende Kompetenzbedenken nicht bestände, der Gedanke einer Untersuchung an sich auch in ihrem Schooße Beifall hätte erlangen können. Aber durch eine absolute Abweisung aller Enqueten läßt sich solcher Mißbrauch ja nicht abstellen, nachdem wir in diese Area einmal mit innerer Nothwendigkeit eingetreten sind. Eine Ermittlung unter den Auspicien des preussischen Justizministeriums würde uns im Augenblick weit mehr Vertrauen einflößen, als die Reichsquellen. Aber mit der Einbringung des bedauerlichen Antrags v. Deereemann wegen der Strafgewalt des Reichstags hat das Centrum eigenhändig das Grab gegraben, in welches der Antrag v. Schorlemer rettungslos versinken mußte. Es kann den liberalen Vaterlandskriegern nicht einfallen, die Landtage zu systematischer Uebergriffen in das Gebiet des Reichstags erziehen zu helfen.
Das Abgeordnetenhaus beschloß heute wiederum sechs Stunden lang mit dem Cultus-etat. Im rührender Uebereinstimmung suchten katholische und evangelische Orthodoxo-Conservative der Unterrichtsverwaltung am Jense zu sitzen. Die äußerste Rechte allein, eine der schwächsten Fractionen des Hauses, schickte zwei Redner vor, um sich mit dem unglücklichen Pöppelredner Lehrer zu beschäftigen, den der dritte im edlen Bunde, der Abg. v. Hammerstein, schon vorgestern auf die Rednerbühne geschleppt hatte. Der Cultusminister stellte heute fest, daß das Paradies dieser Anlagen, jener Lehrer nämlich habe den Eingang der Bibel seinen Schülern überreicht: „Im Anfang war der Kohlenstoff“, in Wirklichkeit gar nicht vorgefallen sei, v. Richter und v. Richter-Kennwald zur Zurücknahme der daran geknüpften beleidigenden Kritik des Herrn Müller. Der Abg. v. Rinnigerode nahm unvorsichtiger Weise für die Geisteslichen in Regierungsbegriffen Parierenwerber das Wort, welche die Localschulinspektion niedergelegt haben, weil ihnen ein seminariales und nicht akademisch gebildetes Kreischulinspector vorgelegt worden sei, und jag sich damit eine schlagende Abfertigung einerseits des Regierungskommissars, andererseits des Abgeordneten Richter-Sangerhausen zu, die nachdrücklich für das gute Recht seminariales gebildeter tüchtiger Männer zum Aufsteigen und für die freie Wahl der Verwaltung eintraten. Gerade für den Bezirk Marienwerder hat der Oberpräsident schon lange wegen des schlechten Zustandes der Schulen auf derartige Maßregeln gedrungen. Dem Consistorium, das den allgemeinen gleichzeitigen Rücktritt der Geistlichen gutgeheißen hat, ist die Reinigung des Ministeriums durch den Oberkirchenrath kundgegeben worden. Einer ultramontanen Klage über zunehmende Schul-lasten gegenüber warf der Abg. Richter den Gedanken hin, ob das Unterrichtsgebiet nicht besser sich weise zur Bortlage gebracht und insbesondere die Frage der Deputation der Volksschule von dem Uebrigen getrennt behandelt werden sollte. Dem Antrag der

Die rote Pest.

Man würde sich einer unheilbaren Krankheit hingeben, wenn man annehmen wollte, daß mit der frammen Danksagung des Socialisten-gesetzes die Socialdemokratie beseitigt, ihre schädlichen, das Volk verderbenden Einflüsse gänzlich aufgehoben seien. Zugestanden kann nur werden, daß der Ring der Agitation gebrochen, was jüngste Agitationen, welches von dem Lauer am Munde des Arbeiters abgeparten Groschen im catinarischen Dasein führt, lahm gelegt ist. Inwiefern dadurch ist der Einfluß der Agitation des Jahresstaates auf die Massen noch nicht zu Ende, sondern nur beschränkt, denn im Geheimen wird die Wählerarbeit weiter fortgesetzt, um Fühlung mit dem „werthvollsten Volk“ zu behalten und den Nachweis der eigenen Bedeutung zu führen. Die Das geschieht, ist nicht immer klar zu erkennen; in dessen die Parole: „Nieder mit diesem Racker von Staat“ geht heimlich von Mund zu Mund und wird mit der „schwierigen Faust“ bekräftigt. In die wirkliche Erscheinung tritt nur die sieberhafte Pest, mit welcher sich die Agitatoren auf die Gemeindeangelegenheiten werfen, bei Gemeinbewahlen mit der radikalen Demokratie compromittiren, Vertretung in der demagogisch-demokratischen Presse suchen, immer wieder den Versuch machen, mit Hilfe der sogenannten „Genossenschaftsbuchdrucker“ eigene Organe — sei es in der Form von Flug- oder scheinbar harmlosen Witzblättern — zu gründen, oder durch Circulars, wie der „Gezettel“ Freische zu Leipzig, an das Mitleid der bedröhten Arbeiter zu appelliren.
Es ist selbstredend die Aufgabe des Socialisten-gesetzes, jeglicher Erscheinung in diesem Sinne ohne Rücksicht entgegenzutreten und dem gewerbemäßigen Agitator sein rabulistisches Handwerk unmöglich zu machen. Die in hohem Grade entwicklungsfähige Kunst dieser Demagogen ist mit der berühmtesten Wucherpflanze, der Wasserpest, zu vergleichen. Ein winziges Wurzelstöckchen, ein gelbes Blättchen genügt, um, durch Zufall verschleppt, im kältesten Wasser neue Individuen zu bilden und Wucherherde zu schaffen, welche alle gesunde Bewegung hindern, derart, daß bald eine Verumpfung eintritt. Das Geheiß muß daher bis in alle seine Consequenzen aus Zweckmäßigkeitsgründen verfolgt und einheitlich und übereinstimmend in der Praxis gehandhabt werden.
An sich ist das Socialistengesetz durchaus geeignet, den angestrebten Zweck vollkommen zu erfüllen. Denn — darin stimmen wir einer Correspondenz des „D. C.“ bei — wenn im Reichstage bei Verabreichung des Gesetzes gesagt wurde, daß diese Maßregel ohne Beispiel und Vorbild in der Geschichte sei, daß sie einen Versuch darstelle, in ungleich mäßigerer und milderer Form vor der vererbenden Explosion zu thun, was andere Nationen erst nachher zu thun gezwungen waren, so darf man heute, nach noch nicht dreimonatlicher Wirksamkeit des gedachten Gesetzes, hervorheben, daß seine Folgen gleichfalls beispiellos in der Geschichte moderner Culturvölker dastehen. In so

kurzer Zeit die Organisation einer Partei, welche gegen eine Willkür, zum Theil fanatischer und unklarer, Anhänger umfaßt und an innerer Festigkeit und Geschlossenheit die Organisationen aller anderen Parteien übertrifft, geräuschlos und still wie mit einem nassen Schwamme von der Tafel der Zeitgeschichte zu wischen, ist noch niemals dagewesen, wie man dreist behaupten darf. Die Verschmelzung im socialdemokratischen Lager ist — trotzdem Genosse“ Brade bekanntlich auf das Geheiß „pfeift“ — eine vollständige und läßt Alles weit hinter sich, was man dort von vorn herein gefürchtet, oder, um den wütenden Euphemismus der Webel und Brade zu gebrauchen, „gehofft“ hatte. So vollkommen ist die Partei, was die Organisation anbelangt, gerüstet, daß man nicht mehr die verhältnismäßig geringen Geldmittel aufzubringen vermag, welche den in Pöppel eingekerkerten Strohredactoren der „Berliner Freien Presse“ die feinen Erleichterungen ihres traurigen Looses verschaffen könnten, die das Gefängnisreglement gefaltet, kühnen und Zustand dieser Unglücklichen, von denen der eine und der andere noch jeweilig vor den Berliner Gerichten erscheint, um sich nachträglich wegen Besitzes gegen das Pressegesetz zu verantworten, sollen erbarmswürdig sein. Ein liberaler Journalist, der zugleich mit einem der letzten f. g. Redactoren des genannten Organs kürzlich vor der siebensten Deputation des Berliner Stadtgerichts erschienen mußte, erbarmte sich des armen Opfers socialdemokratischer „Rannestrogas“ und wandte sich an einen bekannten Führer der Socialdemokratie mit der Bitte, Etwas in dieser Sache zu thun. Die Antwort war eben so einfach wie einleuchtend: „Die Partei sei auf ein Menschenalter hin äußerlich und innerlich zerrüttet, nicht ein Pfennig Geld lasse sich anbringen.“ Freilich steht auch in dieser demüthigen Aeußerung noch ein Stück jener Verlogenheit, welche die communisistische Demagogie auszeichnet; man setzt lieber den letzten Hauch an läppische Demonstrationen, als daß man eine anscheinend unbedeutsame Ehrenpflicht einlöst; das Geld, welches Herr Wolf dem Arbeiter vom „Altar“ nahm und in London auf die Veranschlagung eines schmutzigen Schimpfblattes verwendete, oder welches Herr Wolf „So und so“ als Abonnementpreis für ein x-beliebiges, das Pentagramm des Socialisten-gesetzes umgebendes Sumpfbblatt von Arbeiter beizah, würde zweifellos genügen, das Schicksal Deeres, soweit möglich, zu erleichtern, welche die Pressen der Roff und Consorten in deutschen Gefängnissen abzuhängen haben.
Die Partei ist, was ihre Geschlossenheit anbelangt, entschieden en décadence, inwiefern es muß dafür gefordert werden, daß die Organe des Staates unangefochten darauf bedacht sind, der modernen roten Pest die Infectionserde zu begrenzen und an der Erziehung eines gesunden Volksthum mit Einsicht und Steifigkeit mitzuwirken.